

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXVIII.

VD18 90794214

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189820

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Daß 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit/und fleiß der weisheit.

1. **H**abt * gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf erden: Dencket, daß der **HEH** helfen kan, und * fürchtet ihn mit ernst. * **Es.** 16, 1. **1. Ps.** 9, 3. * **Sir.** 1, 34.

2. Denn er lästet sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen; und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen. * **5. Mos.** 4, 29.

3. Aber * ruchloser dünnel ist ferne von **G**ott; und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind. * **Es.** 59, 2.

4. Denn die * weisheit kommt nicht in eine boshafte seel / und wohnt nicht in einem leibe der sünd den unterworfen. * **Pred.** 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, flucht die abgöttischen, und weicht von den ruchlosen, welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerey nicht ungestraft lästet. Denn **G**ott ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herzen gewis, und höret alle worte.

7. Denn der weltkreis ist voll **G**ottes des **H**errn; und der die rede kennet, ist allenthalben.

8. Darum * kan er nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen. * **Mat.** 10, 26.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht: und seine reden müssen vor den **HEH** kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eiferigen ohr höret alles; und des spotten der lästerey wird nicht verbergen bleiben.

11. So hüfet euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen; denn der mund, so da leuget, tödtet die seel. * **Jac.** 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irrthum; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn * **G**ott hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen. * **Es.** 18, 25, 26.

14. Sondern er * hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn sollte; und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der hollen reich nicht auf erden.

* **1. Mos.** 1, 31. **Sir.** 39, 21. 15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen darnach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm: denn sie finds auch werth, daß sie seines theils sind. * **Es.** 28, 15.

Daß 2. Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

1. **D**enn es sind rohe leute, und sagen: Es * ist ein kurg und mühsalig ding um unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ist gar auß mit ihm; so weiß man keinen nicht, der auß der hollen wieder kommen sey. * **Job.** 7, 1. **Ps.** 90, 10.

2. Ohngefehr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein fäulzelein, das sich auß unserm herzen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loderasche; und der geist der fladert wie eine dünne luft.

4. Und * unser namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unsers thuns gedencken wird. Unser leben fährt dahin, als wäre eine wolcke da gewest, und zergetrieben, und von ihrer hitze verzehret. * **Pred.** 2, 16.

5. Unsere zeit ist, wie * ein schatten dahin fährt; und wenn wir weg sind, ist kein wiedertehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wiederkommt. * **Job.** 8, 9.

6. Wohl her nun, und laßet uns wohl leben, weiß da ist, und unser leibes brauchen, weil er jung ist.

7. Wir

achtzigste
7. Wir w
mein und
die mögen
8. Lasset
jungen ro
9. Unse
mit prand
sprühen m
melen sind
mehr daro
10. Lasse
en überm
nen noch
läßt uns
nicht achte
11. Was
das soll red
thun kan, w
richts.
12. So la
sen lauren
biel unluft
se thun. un
mider das
ket auß un
13. Er g
tenne und
14. S
haben.
15. Es i
auszuheben
sich nichts
welen ist g
16. Er h
und meidet
* unklar; un
gerichten zu
und rühmet
sep.
17. So lasset
me mehr se
sich ihm ein
18. Ist der
sinnlos er ih
um der hand
19. Mit se
laßte ihn si
me fromm e
me geduldig
20. Wie w
den tode ver
ihn können an
21. Solche
sollen: ihre
lei.
22. Daß m
richt nicht i
ben die koffn
lig leben bele
ten der ehre
stellen haben

7. Wir wollen uns mit dem besten
wein und salben füllen: laßet uns
die mährblumen nicht versäumen.

8. Lasset uns kränze tragen von
jungen rosen, ehe sie welck werden.

9. Unter keiner laß es ihm fehlen
mit prangen; daß man allenthalben
spüren möge, wo wir fröhlich ge-
wesen sind. Wir haben doch nicht
mehr davon, denn das.

10. Lasset uns den armen gerech-
ten übermächtigen, und keiner wir-
ren noch alten mannes schonen;
lasset uns der alten greisen strafe
nicht achten.

11. Was wir nur thun können,
das soll recht seyn: denn wer nicht
thun kan, was ihn gelüßt, der gilt
nichts.

12. So lasset uns auf den gerech-
ten lauren, denn er machet uns
viel unlußt, und sethet sich wider un-
ser thun, und schilt uns, daß wir
wider das gesessändigen; und ru-
fet auß unser wesen für sünde.

13. Er giebet vor, daß er Gdtt
kenne, und rühmet sich Gdttens kind;

14. Strafet, was wir in herzen
haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch
anzusehen: denn sein leben reimet
sich nichts mit den andern, und sein
wesen ist gar ein anders.

16. Er hält uns für untüchtig,
und meidet un'er thun als einen
* unstat; und giebet vor, wie esf die
gerechten zulezt gut haben werden,
und rühmet, daß Gdtt sein vater
sey. * 2 Pet. 2, 20. f. Es. 5, 10.

17. So lasset doch sehen, ob sein
wort wahr sey, und versuchen, wie
es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist der gerechte Gdttens sohn,
so wird er ihm helfen, und erretten
von der hand der widersacher.

19. Wie schmach und quaal wol-
len wir ihn stoßen, daß wir sehen,
wie fromm er sey, und erkennen,
wie geduldig er sey.

20. Wie wollen ihn zum schändli-
chen tode verdammen: da wird man
ihn kennen an seinen worten.

21. Solches schlagen sie an, und
fehlen: ihre bosheit hat sie verblen-
det.

22. Daß sie Gdttens heimlich ge-
richt nicht erkennen. Denn sie ha-
ben die hoffnung nicht, daß ein hei-
lig leben belohnet werde; und ach-
ten der ehre nichts, so unsträfliche
seelen haben werden.

23. Denn Gdtt * hat den menschen
geschaffen zu ewigen leben; und hat
ihn gemacht zum bilde, daß er gleich
seyn soll, wie er ist. * 1 Mos. 1, 27.

c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Sir. 17, 3.

24. Aber * durchs teufels neid ist der
tod in die welt kommen;

* 1 Mos. 3, 1. sq.

25. Und die seines theils sind, helfen
auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleiches zustand der frommen
und gottlosen in diesem und jenem
leben.

1. Ueber * der gerechten seelen sind
in Gdttens hand, und keine quaal
rühret sie an. * 5 Mos. 33, 3.

2. Vor den unverständigen wer-
den sie angesehen, als stürben sie;
und ihr abschied wird für eine pein
gerechnet.

3. Und ihre hinfahrt für ein ver-
derben, aber sie sind im friede.

4. Ob sie wol vor den menschen
viel leidens haben, so sind sie * doch
gewisser hoffnung, daß sie nimmer-
mehr sterben. * Röm. 8, 2. c. 8, 24.

5. Sie werden ein wenig gestäupet,
aber viel gutes wird ihnen wider-
fahren: denn * Gdtt versucht sie,
und findet sie, daß sie sein werth
sind. * 5 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er * prüfet sie, wie gold im
ofen, und nimmet sie an, wie ein völ-
liges opfer. * Sir. 2, 5. 1 Pet. 1, 7.

7. Und zur zeit, wenn Gdtt drein
sehen wird, werden sie helle schei-
nen, und daher fahren, wie flammen
über den stoppeln.

8. Sie * werden die heyden rich-
ten, und herrschen über völker;
und der HERR wird ewiglich über
sie herrschen. * Matth. 19, 28.

9. Denn die ihm vertrauen, * die
erfahren, daß er treulich hält, und
die treu sind in der liebe, läset er
ihm nicht nehmen. Denn seine hei-
ligen sind in gnaden und barmher-
zigkeit; und er hat ein aufsehn auf
seine auserwählten. * Ps. 37, 40.

10. Aber die gottlosen werden ge-
strafet werden, gleich wie sie fürch-
ten: denn sie achten des gerechten
nicht, und weichen vom HERRN.

11. Denn wer die weisheit und
die ruhre verachtet, der ist unfelig;
und ihre hoffnung ist nichts, und
ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun
ist kein nütze.

12. Ihre

Das 4. Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben
der gerechten zu halten.

7. **21** Wer* der gerechte/ ob er gleich
zu zeitlich stirbet, ist er doch in
der ruhe. * c. 3. I. Cf. 57. 2.

8. (Denn das alter ist ehlich, nicht
das lange leben, oder viel jahre hat.

9. Klugheit unter den menschen
ist das rechte graue haar, und ein
unbefleckt leben ist das rechte alter.)

10. Denn er gefället Gottwohl,
und ist ihm lieb; und wird wegge-
nommen auß dem Leben unter den
Sündern, * 1 Mos. 5:24. 16.

II. Und wird hingerücket, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel ver-
führen und * verderben einem das
gute; und die reizende lust verfeh-
ret unschuldige herken. * 1. Cor. 15. 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel Jahre erfüllet.

14. Denn seine seele gefället Gott;
 darum eilet er mit ihm auß dem bösen
 eben. * p. 10.

15. Aber die Leute, so es sehen ach-
tens nicht, und nehmens nicht zu
bergen, nemlich das die heiligen
80ttes in gnad und barmherzig-
keit sind, und daß er ein aufsehen
auf seine auserwählten hat.

16. Denn es verdammiet der ver-
förbene gerechte die Lebendigen
offlofen; und ein junger, der bald
ollkommen wird, das lange Leben
es ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen en-
de, aber sie mercken nicht, was der
ERR über ihn bedencket, und
arum er ihn bewahret.

18. Siehe es wol, und achte
 nicht: Denn * der HERR verlacht
 e: und werden darnach schändlich
 llen, und eine Schmach seyn unter
 n, todsen ewiglich. * Ps. 24.

19. Und er wird sie unversehens
nieder stürzen, und wird sie auf
m Grunde reißen, daß sie gar zu
den gehen.

20. Und sie werden in ängsten
hyn, und ihr gedächtnis wird ver-
hren seyn. Sie werden aber
mmen verzagt mit dem gewissen
rer sünden, und ihre eigene
nden werden sie unter augen
selben.

२४३

12. Ihre weiber sind nährinnen,
und ihre kinder sind boshaftig: ver-
flucht ist, was von ihnen geboren ist.

13. Denn *selig ist die unfruchtbare, die unbesectet ist, die da unschuldig ist des sündlichen heftes; dieselbige wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richtet wird.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN dencket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn; und die wurzel des verstandes verfaulet nicht. *Sir. I, 24.

16. Aber die Kinder der ehebrecher
gedenken nicht; und der saame auß
unrechtem, bette wird verfilget
werden.

17. Und ob sie gleich lange Le-
ben, so müssen sie doch endlich zu-
shanden werden; und ihr Alter
wird doch zuletzt ohne Ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch ruht zur Zeit des Gerichts:

19. Denn die * ungerechten neh-
men ein böses ende. * Ps. 37, 38.

Cap. 4. v. 1. Besser ist's keine Kinder
haben, so man fromm ist: denn das-
selbige bringet ewiges Lob; denn es
wird bey Gott und den men-
schen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimme man es
um exempel an, wess aber nicht
ist, der wünschet es doch; und
traget in ewigem kranz und behält
den sieg des heuschen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der
ottlosen sind kein nütze: und * was
uß der hurerey gepflanzt wird,
as wird nicht tief wurkeln, noch
erwissen grund sehen. * Sir. 23. 35.

4. Und ob sie eine zeitlang an den weigen grünen, weil sie gar losse eben, werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde aufgeschüttet. * Ps. 37. 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden
verbrochen, und ihre frucht ist kein
eßige, unreif zu essen, und zu nichts
nützend.

6. Denn * die kinder, so auß unehelichem beſchlaſſ geboren werden, laſſen zeugen von der boſheit wider die eltern, wenn man ſie fraget.

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späre buße in jener welt.

1. **W**essenn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wider die, so * ihn gäncket haben, und so seine arbeit verworfen haben. * 1 Thess. 1. 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue, und vor angst des geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein bössich beyspiel. * 1 M. 42. 21.

4. Wir hatten hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder Gottes, und sein erbe ist unter den heiligen? * Röm. 8. 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht erschienen, und die sonne ist uns nicht aufgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste umwege; aber des HERREN weg haben wir nicht gesucht.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichthum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein schatten, und * wie ein geschrey, das vorüber gehet. * c. 2. 5.

10. Wie ein schiff auf den wasserzogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines wegges keine spur finden kan: denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9. 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset; aber in unserer bosheit sind wir verzeibet.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein danner reis von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Spr. 10. 25.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben; und der HERRE ist ihr lohn, und der höchste sorget für sie.

17. Darum werden sie empfahen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERREN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen.

* Dan. 7. 18. 1 Thess. 2. 10.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufziehen zum helm.

* Eph. 6. 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn wegen zum schwert: und die welt wird mit ihm zum freit aufziehen wider die unweisen.

* Ps. 7. 13.

22. Die geschosse der bligen werden gleich zukreffen, und werden aus den wolcken, als von einem hartgespanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird dicker hagel fallen aus dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die ströme werden sich mit einander heftig ergießen.

24. Und wird auch ein starker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. **U**ngerichtigkeit verwüstet alle lande; und böses leben stürzet die städte der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr Könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden.

* Ps. 2. 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern.

4. Denn

4. Denn * euch ist die überkeit gegeben vom HERRN, und die * gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet. * Joh. 19, 11.

Röm. 13, 1. 20. † Pred. 5, 7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amleute; aber ihr führet euer amt nicht fein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 82, 6.

6. Er wird gar gräulich und kurz über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * keines person fürchten, noch die macht scheuen: Er hat beyde die Kleinen und grossen gemacht, und forset für alle gleich. * Gesch. 10, 34.

9. Über die mächtigen aber wird ein stark gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So laßet euch nun meine rede gefallen; begehret sie, und laßet euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und vergänglich, und läßet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und läßet sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte flugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegs, und hat acht auf ihn, daß sie * ihm begegnet.

18. Denn wer * sich gerne läßet weisen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der läßet sich gerne weisen. * Spr. 4, 7.

19. Wer sich gern weisen läßet, der hält ihre gebote; wo man aber

die gebot hält, da ist ein heilig leben gemis.

20. Wer aber ein heilig leben führet, der ist GOTT nahe.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn,

23. So haltet die weisheit in ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimniß nicht verbergen; sondern forschet von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich wil mit * dem giftigen neid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3, 14. 15.

26. Wenn aber der weisen viel sind, das ist der welt heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück.

27. Darum laßet euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vortrefflichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen;

2. Und bin ein fleisch gebildet, ziehen monden lang * im blut zusammen geronnen, auß mannes saamen durch lust im beschlafen. * Hiob 10, 10.

3. Und habe auch, da ich geboren war, odem geholet auß der gemeinen luft, und bin auch gefallen auß erdreich, das uns alle gleich träget; und weinen ist auch, gleich wie der andern, meine erste stimme gewest;

4. Und bin * in den windeln aufgezogen mit sorgen. * Luc. 2, 7.

5. Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt;

6. Sondern * sie haben alle einen ley eingang in das leben, und gleichen ausgang. * Hiob 1, 21.

7. Darum so hat ich, und ward mir flugheit gegeben: ich rief, und mir kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie. 9. Ich

9. Ich * sein, den wie geringe drey sagen

10. Ich * fünden und mähete sie gleich, so wo nicht.

11. Es * mit ihm, und ihrer hand

12. Ich * lich: das m wie in den über nicht, d

13. Einfä nat mit igl wil ihm r

14. Denn unendliche brauchen, de und im ihnen gege

15. * GE

16. Denn wir selbst alle klugheit geschafften

17. Denn wisse er: dän reis, wied die frast der

18. Der zeit sel, wie der die zeit der j

19. Und läßt: wie d

20. Die ar millen thiere net, und wo den man nige und frast der

21. Ich we und verborge seit, so aller nichts.

22. Denn e vollständig i nigtätig, se rein, klar, se frey, wohl

16. Denn wir selbst alle klugheit geschafften

17. Denn wisse er: dän reis, wied die frast der

18. Der zeit sel, wie der die zeit der j

19. Und läßt: wie d

20. Die ar millen thiere net, und wo den man nige und frast der

21. Ich we und verborge seit, so aller nichts.

22. Denn e vollständig i nigtätig, se rein, klar, se frey, wohl

16. Denn wir selbst alle klugheit geschafften

17. Denn wisse er: dän reis, wied die frast der

18. Der zeit sel, wie der die zeit der j

19. Und läßt: wie d

20. Die ar millen thiere net, und wo den man nige und frast der

21. Ich we und verborge seit, so aller nichts.

22. Denn e vollständig i nigtätig, se rein, klar, se frey, wohl

16. Denn wir selbst alle klugheit geschafften

17. Denn wisse er: dän reis, wied die frast der

18. Der zeit sel, wie der die zeit der j

19. Und läßt: wie d

20. Die ar millen thiere net, und wo den man nige und frast der

21. Ich we und verborge seit, so aller nichts.

22. Denn e vollständig i nigtätig, se rein, klar, se frey, wohl

9. Ich * gleichete ihr keinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen.

* Hiob 28, 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählte sie mir zum licht: denn der glanz, so von ihr gehet, verlöschet nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich reichthum in ihrer hand.

* 1 Kön. 3, 13. 14.

12. Ich war in allen dingen fröhlich: das machet die weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußte aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich * hab ichs gelernt, müßiglich theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen.

* 1 Cor. 13, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, * werden Gottes freunde, und sind annehmlich, darum, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen.

* Joh. 15, 15.

15. * Gott hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. Denn er ist, der auf dem wege der weisheit führet, und die weisen regieret.

* 1 Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäften.

17. Denn er hat mir * gegeben gewisse erkenntnis alles dinges, daß ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit der jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läuft; wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im kinn haben, mannigerley art der pflanzen, und kraft der wurzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einzig, mannigfaltig, scharf, heidend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig,

23. Leutselig, vest, gewiß, sicher, vorzag alles, * siehet alles, und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind.

* 1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbehendeste, sie führet und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein * glanz des ewigen lichts, und ein unbesteckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit.

* Ebr. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch alles; sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch alles, und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet Gottes freunde und propheten.

* 1 Cor. 12, 4. 11.

28. Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die bosheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet * von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. Dieselbige habe ich geliebet, und gesucht von meiner Jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels, denn ihr weihen ist bey Gott; und der Herr aller dinge hat sie lieb.

4. Sie ist der heimliche * rath im erkenntnis Gottes, und ein angeber seiner wercke. * c. 9, 9. Spr. 8, 22. sq.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist * reicher denn die weisheit, die alles schafft? * c. 7, 8. 9.

6. Thuts aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

7. Hat aber jemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stärke, welche das allernützlichste sind im menschen-leben.

8. Be:

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so kan sie errathen beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verkehret sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zu zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich hab's beschloffen, mir sie zur gespielen zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und traurigkeit. * Spr. 7. 4.

10. Ein jüdling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und * ehre bey den alten. * Ps. 119. 100.

11. Ich * werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3. 28.

12. Wenn ich * schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29. 21.

13. Ich * werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen. * 1 Kön. 4. 21.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Dennes ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu herzen: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guterruhm, durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen daß ich sie zu mir brächte.

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mirs denn Gott, (und dassel-

bige war auch klugheit, erkennen, wie solche gnade ist;) trat ich zum HERRN, und bat ihn, und sprach von gangem meinem herzen:

Das 9. Capitel.

Gebet zu Gott um weisheit.

1. O Gott meiner väter, und Herr aller güt, der du alle dinge durch dein wort gemacht,

2. Und * den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die creatur, so von dir gemacht ist: * 1 Mos. 1. 26.

3. Daß er die welt regieren sollte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herzen richten:

4. * Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwies mich nicht auf deinen kindern.

* 1 Kön. 3. 9. 2 Chr. 1. 10.

5. Denn ich bin * dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gesezes. * Ps. 86. 16. Ps. 116. 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die * weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3. 19.

7. Du hast mich erwählet zum Könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter;

8. Und biessst mich einen * tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten ließest. * 1 Kön. 8. 19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefället, und was richtig ist in deinen geboten.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und aus dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir seyn, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle:

11. Denn * sie weiß alles, und verstehets; und laß sie mich leiten, in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * c. 8. 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

15. Denn welcher mensch weiß Gottes rath? Oder wer kan denken, was Gott wil? * Röm. 11. 34. 10.

16. Denn der sterblichen menschen gedanken sind müsslich, und uniere anschlüge sind fährlich. * Jer. 17. 9.

17. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drückt den zerstreuten sinn.

18. Wir treffen das kaum, so auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im himmel ist?

19. Wer wil deinen rath erforschen? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe.

20. Und also richtig werde das thun auf erden, und die menschen lernen, was dir gefallen.

21. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt; * Mos. 1. 26. c. 2. 7.

2. Und brachte ihn auß seiner sünde, und gab * ihm kraft über alles zu herrschen. * c. 9. 2. 1 Mos. 1. 26. 28.

3. Von welcher da * der ungerechte abfiel, durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wüthigen brudermords. * 1 Mos. 4. 8. 10.

4. Und als die erde um desselbigen willen * mit der sündfluth verderbet ward, half die weisheit wiederum, und regierte den gerechten durch ein gering holz. * 1 Mos. 7. 21. 10.

5. Dieselbige da die heyden * zugleich im irthum bösslich lebten, fand sie den gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn best seyn wider das väterliche herz gegen den sohn. * 1 Mos. 12. 1. 1 Mos. 22. 10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 M. 19. 16. 17.

7. Welcher verwüstet land rauchet noch, zum zeugnis der bosheit, sammt den bäumen, so unreife fruchte tragen, und * der salzfäulen, die da stüben zum gedächtnis der ungläubigen seele. * 1 Mos. 19. 26.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtnis hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinn sie ihre gangen sind. * c. 5. 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn flüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigte ihm das reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und half ihm in seiner arbeit, daß er wohl zunahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann.

* 1 Mos. 28. 2. 1 Mos. 30. 29. 30.

11. Und war bey ihm, da er über vortheilet ward von denen, die ihm gewalt thäten.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten, und * gab ihm sieg im stracken kampf, daß er erführe, wie gottelikeit mächtiger ist, denn alle dinge.

* 1 Mos. 32. 24. 25. 28. 1 Tim. 4. 8.

13. Die elbige * verließ dem verkauften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den kerker;

* 1 Mos. 37. 28. c. 39. 21.

14. Und in den handen verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs, und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zulükern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrlichkeit.

* 1 Mos. 41. 41. 10.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volk, und unsträflichen saamen auß den heyden, die sie plageten.

* 2 Mos. 12. 37. c. 14. 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dieners des HERREN, und * widerstand den grausamen königen durch wunder und zeichen. * 2 Mos. 7. 10.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege; und war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie da * gestirn.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer, und leitete sie durchs groffe wasser; * 2 Mos. 14. 22. 17. 78. 13.

19. Aber ihre feinde ersäuffte sie, und diese zog sie auß dem grunde der tiefen.

Ar 20. Dar

20. Darum * nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und * preiseten deinen heiligen namen, **HEM**, und lobeten einmütiglich deine sieghaftige hand.

* 2 Mos. 12, 35. † 2 Mos. 15, 1. sq.

21. Denn die weisheit * öffnete der stummen mund, und machte der unmündigen zungen beredt.

* 2 Mos. 4, 12.

Das II. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die verfolgten.

1. **G**ie fährte derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß sie * gezele aufschlugen in der einöde. * 2 Mos. 15, 27.

3. Und * ihren feinden widerstund, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. * 2 Mos. 17, 10. sq.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; * und ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen fels; und löscheten den durst auß hartem stein.

* 2 Mos. 17, 6. re.

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden;

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noch litten.

7. Denn wie * jene erschracken vor dem blute, so an statt des fließenden wassers kam zur strafe des gebots, * 2 Mos. 7, 20. Off. 16, 6.

8. Daß man die kinder tödten mußte: Also gabst du diesen wassers die fülle unversehens:

9. Und zeigetest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese versucht, und mit gnaden gezüchtigt wurden, erkantten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden.

11. Diese * zwar hast du als ein väter vermahnert und geprüft; jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt. * 5 Mos. 8, 2.

12. Und es wurden beyde, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie, dazu auch seuffzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß diesen dadurch gutes geschach, durch welches sie gequälet wurden, süßten sie den **HEM**.

15. Denn den sie etwa verächtlich verfloßen und verworfen hatten, und ihn verlachten, daß mußten sie sich zu legt, da es so hinaus ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die sollen gedanken ihres ungerechten wandel durch welche sie betrogen, * unvernünftige würme und verächtliche thiere anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache. * c. 12, 24. Röm. 1, 23

17. Auf daß sie erkannten, daß, * womit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget. * c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen auß ungestalten wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen,

19. Oder von neuen geschaffene * grimmige unbekante thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimmigem rauch schnaubeten, oder grausame funcken auß den augen bliezen; * 4 Mos. 21, 6. Weish. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit versehrung sie mögten zerschmettern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohne das durch einen einigen odern fallen, mit rache verfolgt, und durch den geist deiner kraft zerstreuet werden;

22. Aber du hast alles geordnet mit maas, ziel und gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein an der waage, und wie ein tropf des morgenhaues, der auf die erde fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und versiehst der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast: Denn du hast freylich nichts bereitet, da du has zu hättest.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller, denn sie sind dein, **HEM**, * du liebhaber des lebens, * Ez. 18, 23. c. 35, 11.

Cap. 12, v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen. **Das**

preis geistlicher langmuth.

2. Warum strafest du sie, so da fallen sie mit zucht, woran

auf daß sie von der heiligkeit und andicht **HEM**

3. Denn da du feinsten einpohnern

genantes, * 5 Mos. 9,

4. Darum, daß sie merck begingen mit ge

* 5 Mos. 18

5. Und wollest durch

in kinde vertilgen die

den softer und und

mühevoller schone,

6. Da la monschent

und göttlich blut soß

die güttesten erzei

und die, so lerten war

ten die seelen, so keine

7. Auf daß das land

in allen das edelstern

die wohnung wür

Gottes.

8. Dennoch verlaß

selbigen als menschen

vor dir her deine bo

sch dein heer, * die h

hst die dieselbige mit

brachten. * 2

9. Es war dir zwar

10. Die gottlosen im

rechten zu unterwerfen

gewonne thiere; oder

mit dem harten wort

zerschmettern;

11. Aber durchsettest

will, und ledest ihn

12. Wieviel dir nicht

ma; daß sie böser art

überloseth ihnen angel

13. Wie sie ihre gedanken

hätten werden.

14. Denn sie waren ein

te saamen von anfang

15. Ist du auch niemand ich

ihnen vergäbest, woran

get hatten. * 1

16. Denn wer * wil zu

17. Was thust du? Oder wer

gründt widerstehen? **D**

18. Wie schuldig um die

herten, welche du gese

19. Oder wer wil sich zum

20. Wie sie um der unge

ihnen wüßten?

Dan. 4, 37

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

2 **D**arum straffest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, **HEM**, gläuben.

3. Denn da du feind warest den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * **5 Mos. 9. 3. c. 12. 29. 31.**

4. Darum, daß sie * feindselige wercke bezingen mit zaubern.

* **3 Mos. 18. 3.**

5. Und woltest durch unserer väter hände vertilgen die * ungöttlichen opferer und unbarmherzigen mörder ihrer söhne, * **Ps. 106. 37.**

6. Die da menschenfleisch frassen, und gräulich blut saffen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten; und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du dieselbigen als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten. * **2 Mos. 23. 28.**

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im freit der gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerschmettern; * **c. 11. 18. 19.**

10. Aber durichetetest sie mit * der weile, und liefftest ihnen raum zur buße; wiewol dir nicht unbekant war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angehören, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * **Röm. 2. 4.**

11. Denn sie waren ein * verfluchter saamen von anfang. So durchtest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * **1 Mos. 9. 25.**

12. Denn wer * wil zu dir sagen: Was thust du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgen heyden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * **Röm. 9. 20.**

Dan. 4. 32.

13. Denn es ist auffser dir kein Gott, der du sorgest * für alle; auf daß du beweiseest, wie du nicht unrecht richtest. * **c. 6. 8. 1 Pet. 5. 7.**

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du straffest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, iemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so * verschonest du auch aller. * **Ps. 145. 9.**

17. Denn du hast deine stärke beweiset an denen, * so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeigt an denen, die sich fecht wußten. * **1 Pet. 3. 20.**

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit / und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern giebst du damit zu verstanden, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du woldest buße für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabest ihnen * zeit und raum, damit sie konten von ihrer bosheit lassen: * **v. 10.**

21. Wie mit viel grösserm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bund viel guter verheissungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führen, mit ihren eignen gedueln quälest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleich wie die unverständigen kinder betrogen. * **c. 11. 16. Röm. 1. 23.**

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

Ar 2

26. Da

26. Da sie aber solche spöttliche ver-
mahnung nicht bewegete, empfun-
den sie die ernstte Gottes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch
gequälter, das sie für götter hielten,
welches sie gar übel bedroht, da sie
den sahen, den sie vorhin nicht wol-
ten kennen, und mußten ihn für ei-
nen Gott bekennen; darum zulegt
die verdammnis auch über sie kam.

* 2 Mos. 8. 19.

Das 15. Capitel.

Strafpredigt wider die abgötti-
schen.

1. Es sind zwar alle menschen na-
türlich eitel, so von Gott
nichts wissen, und an den sichtsar-
tlichen gütern den, der es ist, nicht ken-
nen, und sehen an den werthen nicht,
wer der meister ist; * Röm. 1. 19. 14.

2. Sondern halten entweder das
feuer, oder wind, oder schnelle luft,
oder die sternen, oder mächtiges
wasser, oder die lichter am himmel,
die die welt regieren, für götter.

3. So sie aber an derselbigen schö-
nen gestalt gefallen hatten, und sie
also für götter hielten, solten sie bil-
lig gewußt haben, wie gar viel bes-
ser der sey, der über solche der herr
ist. Denn der aller schöne meister
ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und
kraft verwundern, solten sie billig
an denselbigen gemercket haben, wie
viel mächtiger der sey, der solches
alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen
schöne und geschaffte derselbigen
schöpfer, als im bilde erkennen wer-
den.

6. Wiemol über diese nicht so gar
hoch zu klagen ist: denn auch sie
wol irren können, wenn sie Gott
suchen und gerne fünden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpf
umgehen, und ihm nachdenken,
werden sie gefangen im ansehen,
weil die creaturen so schöne sind, die
man siehet. * Röm. 1. 19. 20. 21.

8. Doch sind sie damit nicht ent-
schuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen
erkennen, daß sie konten die creatur
hoch achten: warum haben sie nicht
viel ehe den herrn derselbigen fun-
den?

10. Aber das sind die unseligen,
und derer hoffnung billig unter die

todten zu rechnen ist, die da men-
schen gemachte Gott heissen, als
gold und silber, das künstlich zuge-
richtet ist, und die bilder der thiere,
oder unnütze steine, so vor alten jah-
ren gemacht sind.

11. Als wenn ein zimmermann,
der zu arbeiten suchet, etwa einen
baum abhauet, und beschlägt und
schlichtet denselbigen wohl, und
machet etwas künstliches und feines
daraus, das man brauchet zur noth-
durft im leben. * Ef. 4. 13. 16.

12. Die späne aber von solcher
arbeit brauchet er speise zu kochen,
daß er satt werde. * Ef. 4. 13. 16.

13. Was aber davon überleibet,
das sonst nichts nützlich ist, als das
krum und ästig holz ist, nimmet und
schneidet er, wenn er müßig ist, mit
fließ und bildet es nach seiner kunst
meisterlich, und machet eines
menschen, oder verachteten thieres
bilde gleich. * Bar. 6. 7. 14.

14. Und färbet es mit rother und
weisser farbe, roth und schön, und
wo ein fleck daran ist, streichet es
zu;

15. Und machet ihm ein feines
häuslein, und setzet es in die wand,
und hütet es mit eisen,

16. Daß es nicht falle, so wohl
versorhet es. Denn er weiß, daß es
ihm selber nicht helfen kan: denn
es ist ein bild, und darf wol hülfe.

17. Und so er beret für seine güter,
für sein weib, für seine kinder, schä-
met er sich nicht mit einem leblosen
zu reden;

18. Und rufet den schwachen um
gesundheit an, bittet den todten
ums leben, stehet dem untüchtigen
um hülfe.

19. Und dem, so nicht gehen kan,
um selige reise und um seinen ge-
winn, gewerbe und handthierung;
daß es wohl gelinge, bittet er den,
so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Gräuel und ursprung des götz-
dienstes.

1. Es gleichen thut, der da schif-
fen wil, und durch wilde flü-
ssen zu fahren gedencet, und rufet
an viel ein fauler holz, denn das
schiff ist, darauf er fährt.

2. Denn das selbige ist erfunden
nahrung zu suchen; und der meister
hats mit kunst zubereitet.

3. Aber

3. Aber den
ten, regieret es
mehr, wie nied-
er, so will ich

4. Damit du
ellen, eben, h-
lich, jemand
sich, so de.

5. Doch weil
h, liege, wa-
der, geschaffte
den menschen i

6. Wenn au
homn, die, i-
der, so den, die,
Nicht die welt
schiff, welches
und lassen al-
stater sich.

7. Denn solch
merth, damit u

8. Wer des
se mit händen
wohl, als der
ser, darum, d

darum, daß e-
so es doch ein

9. Denn G-
feind, denn
gelassen, gefä-

10. Und w-
dem meister ge-

11. Darum
sen der heyden
sie sind auf der
gräuel, und zu

schien, zeilen, u-
verstandigen w-

12. Denn daß
kloster, huren, e-

denken ist ein i-
leb, n.

13. Von anfan-
n, so werden a-

14. Sondern
menschen sind
men, und daru-

men, eines
15. Denn ein
ten, sohn, der

genommen war-
trag, ließ er ei-

sing an den, s-
war, nun für e-

stiftete für di-
biast und op-

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, registret es: denn* du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern lauff. 2 M. 14/21.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kannst, ob auch gleich iemand ohne* schiff ins meer sich begäbe. * Jon. 2 3. Mat. 14/29.

5. Doch weil du nicht willst, daß lebig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichte, daß die menschen ihr leben auch so aerin- gem holz vertrauen, und behalten werden im schiff damit sie durch die meerwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da die hochmüthigen riesen umbracht wurden, stoben die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehrern, * in ein schiff welches deine hand registret; und lieffen also der welt saamen hinter sich. * 1 Mos. 8 17.

7. Denn solch holz ist seens wohl werth damit man recht handelt.

8. Wer des fluchs werth ist das, so mit händen g'schnitten wird, so wohl als der, der es schnittet; die- ser darum d'bers machet; jenes darum, daß es Gdt' genant wird, so es doch ein verhänglich ding ist.

9. Denn Gdt' ist * heyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschäfte; * Ps. 115, 8.

10. Und wird das werck sammt dem weiser gequälet werden.

11. Darum werden auch die * gö- ßen der heyden heimgeucht; denn sie sind auß der creatur Gdt'es zum gräuel, und zum ärgeris der men- schen seelen, u. d. zum strick den un- verständigen worden. * Jer. 46 25.

12. Denn bösen aufrichten ist * die höchste hurerey; und dieselbigen er- dencken ist ein schädlich exempel im leb'n. * 2 Mos. 34, 15.

13. Von anfang sind sie nicht ge- wesen, werden auch nicht ewig blei- ben;

14. Sondern durch eitel lehre der menschen sind sie in die welt kom- men, und darum erdacht, daß die menschen eines kurzen lebens sind.

15. Denn ein vater so er aber sei- nen sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, leid und schmerzen trug, ließ er ein bild machen, und hing an den, so ein todter mensch war, nun für Gdt' zu halten; und stiftete für die seinen einen gottes- dienst und opfer,

16. Darnach mit der zeit ward sol- che gottlose weyse für ein rechte ge- halten, * daß man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3, 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne woh- neten, lieffen sie auß fernem landen das angesicht abmahlen, und mach- ten ein löblich bild des herrlichen königs; auf d.ß sie mit fleiß heu- cheln mögten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehr- geizigkeit die unverständigen, zu stärken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst aufs feinste.

20. Der haufe aber, so durch solch fein gemachte geiziget ward, hing an den für einen gott zu halten, wel- cher kurz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Aus solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war, oder wollten den ty- rannen hoffen, gaben sie den stei- nen und holz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach lieffen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gdt'es erkänis irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilben wes- sen der unweisheit lebten, nannte- ten * sie doch solchen krieg und übel fried. * Gesch. 19, 25.

23. Denn entweder * sie würgten ihre kinder zum opfer, oder pflegten gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige frisseren, nach ungewöhnlicher weyse.

* 3 Mos. 18, 21. 22.

24. Und haben fürder weder rei- nen wandel noch ehe; sondern einer erzwürget den andern mit list, oder beleiaget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, unreu, pochen, meiß- eid, unruhe der frommen,

* Röm. 1, 28. 29. sqq.

26. Und anet, der jungen herzen ärgeris, stumme sünden, blut- schanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn ein schändlichen gögen dienen, ist alles bösen anfang, ur- sache und ende.

Ar 3 28. Hat-

28. Halten sie ferertage, so thun sie, als wären sie wütend; weiffagen sie, so ist es eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschen eid. *3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen gößen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde des, daß sie nicht recht von Gdt halten, weil sie auf die gößen achten, und des, daß sie unrecht und fälschlich schwören, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten bosheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schwören; sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. **U**ber du, *unser Gdt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. *2 Mos. 34, 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, *sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. *1 Sam. 12, 22.

3. Dich *aber kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. *Joh. 17, 3.

4. Denn uns verfahren nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mannigerley farbe;

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert, und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie *sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren. *c. 1, 16.

7. Und ein *töpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, *machet allerley gefäße zu unserm brauch: er machet aber aus einerley thon beyde gefäße, die **zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein iegliches derselben soll gebraucht werden, das stehet bey dem töpfer. *Es. 45, 9. Röm. 9, 21. *2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er aus demselbigen thon einen

nichtigen gott machet, so er selbst doch nicht lange zuvor *von erden gemacht ist, und über ein kleines wie der dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. *1 Mos. 2, 7. c. 3, 19.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein kurz leben hat; sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß ers den rothgießern nachtun möge; und er hält für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines herrkens gedanken sind wie asche, und seine hoffnung gerinder denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon;

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm die seele, so in ihm würcket, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarek, geben vor, man müsse allenthalben gewinck suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose dinge und *bilder aus irdischem thon machen. *5 Mos. 4, 16.

14. Sie sind aber törichter und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde seines volcks, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley gäßen der heyden für götter halten, welcher *ausgen nicht sehen, noch ihre nasen luff holen, noch ihre ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füße gar faul sind zu wandern. *Ps. 115, 15. sq. 10.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und den noch ein Gdt sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seiner gottlosen händen: Er ist ja besser, denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die *allerfeindseligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger.

*c. 11, 16, c. 12, 24.

19. Denn

19. Denn
wie andere
ken sind, un
gelobet noch

Daß

Von der

wohlhaben

1. Warum

higen

get, und wu

der bösen wu

2. Gegen

demem volck

ist ihm ein n

tehn zu nache

hütern waren

3. Auf daß

seich lüthern

darzulegen u

tehn, lerneten

neigbuß ab

aber, so eine

ten, einer n

sen.

4. Denn

jenen, so te

ther mänge

aufzuhalten

lein ein ange

feindegepla

5. Zwar es

böse toernige

bissen und v

men schlang

6. Doch

nicht, sonde

zeit erschreck

he hatten ein

das sie gedac

waren geistli

7. Denn we

gen zeichen kel

fund, nicht dur

eten, sondern

land.

8. Und daß

untern feinde

fer aus allem

9. Aber je

schrecken und

sen, und toat

dens finden;

daß sie damit

10. Aber

auch der gi

nicht schaden

gigkeit war

gelund.

11. Denn

gskast, un

19. Denn sie sind nicht lieblich wie andere thiere, die kein anzusehen sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Daß 16. Capitel.

Von der Strafe den Egyptern und Wohlthaten den Israeliten erzeugt.

1. Warum wurden sie mit derselben gleichen billig geplaget, und wurden durch die Menge der bösen wirr gemartert.

2. Gegen welche Plage thatest du deinem Volk gutes, und bereitest ihm ein neu essen, nemlich wachseln zur Nahrung, nach welchen sie lüßtern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher Speise lüßtern waren, durch solche dargegebene und zugeichtete wachseln, lerneten auch der natürlichen Nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine Zeit Mangel litten, einer neuen Speise mit Genossen.

4. Denn es sollte also geschehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher Mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre Feinde geplaget würden.

5. Zwar es kamen über diese auch böse jornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen Schlangen. * 4 Mos. 21, 6. 10.

6. Doch blieb der jorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine Zeit erschreckt zur Warnung: denn sie hatten ein heylsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem Gesetze. * Joh. 5, 14.

7. Denn welche sich zu demselben zeichen kehrten die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern keine Hülfe ihres Lebens finden; denn sie waren es werth, daß sie damit geplaget wurden.

8. Und daselbst mit bewiesest du untern Feinden, daß du bist der Heiler aus allem übel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9.

9. Aber jene wurden durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konnten keine Hülfe ihres Lebens finden; denn sie waren es werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen Kindern konnten auch der giftigen drachin Zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gekraft, und flugs wieder geheilet;

auf daß sie lerneten an deine Worte gedanken, und nicht zu tief ins vergessen fielen; sondern blieben unabgewender von deinen Wohlthaten.

12. Denn es heilte sie weder Kraut noch pflaster / sondern alles heilte wort / GOTT / welches alles heilte.

13. Denn du hast gewalt, beyde über Leben, und über Tod, und du fährest hinunter zur höllen pforten, und fährest wieder her aus.

* 5 Mos. 32, 39. 10.

14. Ein mensch aber, so er iemand tödtet durch seine Bosheit, so kan er den aufgesahren geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene Seele wieder holen.

15. Aber unmöglich ist deiner Hand zu entfliehen. * Job. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestraupet, da sie durch ungewöhnliche regen, Hagel, gewässer, denen sie nicht entgegen konnten, verfolgt, und durchs Feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 9, 23. 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das Feuer am meisten im wasser brante, welches doch alles auflöscher: denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes gericht also zerplaget wurden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährest du dein Volk mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben.

* 2 Mos. 16, 14. 10.

21. Denn so man auf dich harret, das machet deinen Kindern offendar, wie süße du seyst. Denn ein ieglicher machte daraus, was er wolte, nachdem ihm lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmolgen nicht; auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im Hagel brennete, und im regen bligte, der Feinde fruchte verübete.

R r 4

23. Daß

23. Dasselbige Feuer, auf das sich die gerechten beschreuten, mußte es seiner eigenen Kraft vergessen.

24. Denn die creatur, so dir als dem schöpfer dienet, ist bestigt zur place über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die so dir trauen.

* Sir. 40/30.

25. Darum ließ sie sich auch dazu mal in allerley wandeln; und diene in der gabe, welche alle nährete, nach eines teglichen willen, wie ers bedurfte;

v. 21.

26. Auf das deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, das nicht die gemach einen fruchte den menschen ernähren; sondern dein wort erhält die, so an dich aläuben.

* 5 Mos. 8/5. 12.

27. Denn das, so vom Feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem gerin en glanz der sonnen warm, und verschmelzete.

28. Auf das kind würde, das man, ehe die sonne aufgehet, dir danken sollte, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undankbaren hoffnung wird wie ein reis im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfließen.

* c. 5/15.

Das 17. Capitel.

Von der Ägyptischen Finsterniß.

1. 6 Mos und unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum fehlten auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meynten das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, in der finsterniß gebundene, und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit.

* c. 15/14. † 2 Mos. 10/21. sq.

3. Und da sie meynten, ihre sünden sollten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch geipenste erschreckt.

4. Denn auch der winkel, darin sie waren, konnte nicht ohne furcht bewahren: Da war getöse um sie her, das sie erschreckete, und scheußliche larten erschienen, davon sie sich entsagen.

5. Und das Feuer vermogte mit keiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen, der sternen konnten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbbrennend Feuer, voller erschreckniß: Da erschracken sie vor solchem gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärger dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gaudelwerck der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott.

* 2 M. 9/11. c. 7/12. c. 8/18.

8. Denn die sich unterwunden die furcht und schreckniß von den kranken seelen zu treiben wurden selbst krank, das man auch ihrer furcht spottete.

* 2 Mos. 9/11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergeben, da die thiere unter sie führen, und die schlangen mit haufen so iicheren, das sie auch in die luft, welcher sie doch nicht einbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn das einer so verzagt ist, das macht seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammet;

11. Und ein erschrocken gewissen versichert sich immerdar des ärgsten.

12. Denn furcht kommt daher, das einer sich nicht trauet zu veranworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbige verzagen bänger, denn die klage selbst.

14. Die aber so zu gleich dieselbige nacht schliefen (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und auß der gräulichen hüllen winkel kommen war.)

* 2 Mos. 10/21. sq.

15. Wurden etliche durch grauame geipenste ungetrieben, etliche aber fielen dahin, das sie sich des lebens erwegeten; denn es kam über sie eine pläglich und unversehene furcht.

16. Das, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im kercker verschlossen, ohne essen verwahrt.

17. Er wäre ein ackermann, oder hirte, oder ein arbeit in der wästen; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noch tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vogel süße sungen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit

hol-

vollem lauff
ne mit harde
hufstomend
segen traten
seines wilden
der niedrigen
gen schallte
und machte
20. Die ga
les licht, und
ten geschäft
21. Wenn
stie nacht,
finsterniß
aber sie wa
rte, denn dies

Das

Vom aufzug

Ägypten.

1. 37 Der de

ein groß

herren ihre f

hen ihre geist

2. Und lob

hergleichen

das die, so

get waren,

ten; und

ferne von i

3. Dagege

feurige stül

anten trog r

die sonne n

herlichten r

4. Denn j

das sie des l

finsterniß als

lagen so dein

ten; durch

gäuliche lich

sollt gegeben

5. Und als s

ligen kinder

verflüchten

ihnen zur fre

nahmet du ih

weg, wo d ver

im mond i dem

† 2 Mos. 2

6. 3mar die

sen bärten

auf das sie ger

meten der v

gläubeten.

7. Und dein

das heil der o

verderben die

8. Denn e

müßigen pla

so du dir so

vollem lauff rauchte, oder die stier
ne mit starckem poltern fielen, oder
die springenden thiere, die sie nicht
sehen konnten, lieffen, oder die grau-
samen wilden thiere heuleten, oder
der wiederhall auß den hohlen ber-
gen schallete, so erschreckte es sie,
und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein hel-
les licht, und ging in unversehens-
ten geschaffren;

21. Allein über diesen stund eine
tiefe nacht, welche war ein bild der
finsterniß, die über sie kommen sol-
te; aber sie waren ihnen selbst schwe-
rer, denn die finsterniß. *Mat. 8. 12.

Das 18. Capitel

Vom auszug der kinder israel aus
Egypten.

1. **U**ber deine heiligen * hatten
ein groß licht: und die feinde
höreten ihre stimme wohl, aber sa-
hen ihre gestalt nicht; * 2 Mos. 10. 23

2. Und lobeten es, daß sie nicht
dergleichen liden; und dancketen,
daß die, so von ihnen zuvor beledi-
get waren, sich nicht an ihnen räch-
ten; und wünschten, daß sie ja
ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine
feurige säule, die ihnen den unbe-
kannten weg wiesete; und lieffest sie
die sonne nicht versehren auf der
herrlichen reise. * 2 Mos. 15. 21. 22.

4. Denn jene waren auch werth,
daß sie des liches beraubt, und im
finsterniß als im kerker, gefangen
lügen, so deine kinder gefangen bi-
eten; * durch welche das un-
gängliche licht des gesetzes der welt
solte gegeben werden. * Es. 2. 3.

5. Und als sie gedachten der * he-
iligen kinder zu tödten, (eines aber
derselbigen, so weggenommen war,
ihnen zur strafe erhalten ward), *
nahmest du ihnen kinder mit haufen
weg, und verderbest sie auf einmal
in mährigem wasser. * 2 Mos. 1. 16.

6. Zwar dieselbige nacht war un-
fern vätern * zuvor kund worden,
auf daß sie gewis wären, und sich
freueten der verheißung, daran sie
gläubeten. * 2 Mos. 11. 4. 5.

7. Und dein volck wartete also auf
das heyl der gerechten, und auf das
verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die wider-
wärtigen plag test, machtest du uns,
so du zu dir forderstest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der
frommen dir opfereten im vorbor-
gen und handelten das göttliche ge-
setz einträchtig, nahmen sie es an,
als die heiligen, beyde gutes und
böses mit einander zu leiden; und
die väter * sungen vorher den lob-
gesang. * 2 Mos. 15. 2. 20.

10. Da gegen aber erschallte der
feinde dar unaleich geschrey; und
kläglich weinen hörte man hin und
wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche rache
beyde über herr und knecht; und
der könig mußte eben, das der ge-
meine mann, leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem
haufen unzählliche toden, einerley
todtes gestorben, daß der lebendigen
nicht gnug waren sie zu begraben;
denn in einer stunde war dahin, was
ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläu-
ben wolten, durch die zauberer ver-
hindert, mußten sie, da die erstge-
burtten alle erpürget wurden, be-
kennen, daß diß volck Gottes kin-
der wären. * 2 Mos. 7. 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und
ruhete, und eben recht mitternacht
war,

15. **I**uhr * dein allmächtiges wort
herab vom himmel auß königlichem
thron, als ein heftiger kriegesmann
mitten in das land, so verderbet
werden solte; * 2 Mos. 12. 29.

16. Nämlich das scharfe schwert,
das dein ernstlich gebot brachte,
stund und machte allenthalben vol-
ler toden; und wie wol es auf erden
stund, währet es doch bis in himmel.

17. Da erschreckte sie plötzlich das
gesichte gräßlicher träume, und un-
versehens kam furcht über sie;

18. Und lag einer hie, der ander
da, halb todt; daß man wohl an ih-
nen sehen konnte, auß was ursachen
er so starbe.

19. Denn die träume, so sie er-
schreckt hatten, zeigten an; auf
daß sie nicht verdarben unwissend,
warum sie so übel geplagt wären.

20. Es traff aber dazumal auch
die gerechten des todes ansehung,
und geschach in der wüsten ein riß
unter der menge; aber der sern
währeten nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträf-
liche mann, der für sie stritte, und
führte die waffen seines amtes,
Nr 5

nämlich

nemlich das gebet und versöhnung* mit dem räucherwerk, und widerstand dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: Damit beweise er, daß er dein diener wäre.

* 4 Mos. 16. 46. seg.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-kraft: sondern mit dem worte warf er unter sich den plager, da er erzählte den eid und bund, den vätern verheissen.

23. Denn da sieht die todten mit haufen über einander fielen, stund er im mittel, und steuerte dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in* seinem langen reif war der ganze schmutz; und der väter ehre in die vier riegen der st. ine gegraben; und seine herrlichkeit an dem hut seines hauptes. * 2 Mos. 28. 2.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom untergang der gottlosen/und erlösung der frommen.

1. Aber die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit, bis zum ende.

2. Denn er mußte zuvor wohl, was sie künftig thun würden; nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würden, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch* leide trugen, und bey den todtegräbern klagten, fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten außgeschossen. * 2 Mos. 12. 30. 31. f. 2 Mos. 14. 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten verossen, was ihnen widerfahren war; auf daß sie vollend die strafe abtrüben, die noch dahinten war;

5. Und dein volk eine wunderliche reise erfahre, jene aber eine neue weise des todes fänden.

6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienen; auf daß deine kinder unversehret bewahrt würden.

7. Da war die* wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen: da ward aus dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos. 14. 19.

8. Durch welches ging alles volk, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen, wie die rösse an der weide, und löseten wie die lämmer,* und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte. * 2 Mos. 15. 1.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde an statt der gebornen thiere Kiegen brachte, und das wasser an statt der fische* frösche die menge gab. * 2 Mos. 8. 3. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch* eine neue art der vögel, da sie lästern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos. 16. 13. 14.

12. Denn es kamen ihnen wasserteln von meer, ihre lust zu büssen.

13. Auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen bligen geschlagen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nit send hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber* zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 17. 11.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so untrenndlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie mit freuden hatten angenommen, und staderecht mit genießen lassen, mit großen schmerzen.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleich wie jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19. 11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die sähten auf dem psalter durch einander klingen; und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pflaget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pflaget, ging auf dem lande.

19. Das

19. Das
wasser, über
wasser veras
20. Wied
pheren in d
lichen thiere
und* zerlich

Das

Von des al
usfucht und
S war
Zabias
Naphth
Der Gallik
straßen zur
hemmer.

2. Derselb
den zu den sei
Königes in W
also unter fr
ist er denno
nicht abgelaf

3. Und alles
er seinen im
und berrand

4. Und w
mann war bee
so hielt er sich

5. Und da
denen köber
beamt, der t
den lassen,
grünel;

6. Und hiel
tottesdienste
diente da dem
anden Gdt J
ne erklänge u
treulich.

7. 5 Mos.
7. 110. das
jahre den frem
mögen ihren a
8. Solches
un, nach dem g

9. Da er n
nahm er ein w
stimm Naphth
na, und zeugete
welcher er auch

10. Und
vor von juen
fürchtete, und

* 2 Tim